

8. Ältere Funde.

In Lindenschmit's noch weiter zu erwähnenden Werke: „Alterthümer unserer heidnischen Vorwelt“ ist im ersten Hefte zu Tafel I, Nr. 8. eines Steinhammers aus thonigem Hornstein gedacht, welcher von mir an die Sammlung unseres histor. Vereins abgegeben wurde. Derselbe ist aber nicht in einem Grabhügel bei Malen gefunden, sondern in der Nähe von Mergentheim, und zwar wurde er 1823 auf der Markung des badiſchen Dorfes Daimbach von einem Bauer beim Pflügen auf seinem Acker gefunden.

Ein Streitmeißel von Bronze, 2 Pfund 4 Loth schwer, von der Form wie bei Lindenschmit Taf. I, Nr. 47, wurde 1824 von einem Bauern von Neufes auf dem s.g. Winterberge in seinem Acker gefunden. Wohin dieses Stück gekommen, ist unbekannt.

Donnerkeile, größere und kleinere, sind mehrere zu verschiedenen Zeiten in derselben Umgegend gefunden worden; einige habe ich auch den Sammlungen des histor. Vereins einverleibt. Die Landleute geben gerade solche Funde nicht gerne ab, weil von denselben zu verschiedenen abergläubischen Prozeduren Gebrauch gemacht wird. Besonders werden sie benützt, um die Cuten von Kühen damit zu bestreichen, welche die Milch verloren haben; auch soll das Haus, in welchem ein solcher Donnerkeil sich befindet, sicher sein vor dem Einschlagen des Blitzes.

Ein Speereisen mit Höhlung zu Aufnahme des Schaftes und mit einem Loche darin zum Durchstecken eines Nagels, 14" 2'" alt Pariser Maas lang, keinem der Spieße bei Lindenschmit, Hefte I, Taf. 6, recht ähnlich, wurde 1823 bei Anlegung eines Waldweges in dem „großen Lindach“, nicht weit von den vorhin erwähnten Grabhügeln, gefunden, 2 Fuß tief im Boden. Wohin das Eisen gekommen — weiß ich nicht.

9. Altneufels.

Nicht ferne von dem Weiler Neufels mit seiner rasch verschwindenden Burgruine liegt mitten im Walde ein Punkt „das